

Der Bachemer Kauz

Altes und Neues aus Bachem

Heimatverein Bachem 1975 e.V.

Ausgabe 33 - Dez. 2003

Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2004



wünscht der Heimatverein Bachem

In dieser Ausgabe

- | | |
|------|---------------------------------------|
| S.2 | <i>HVB – Jahresrückblick 2003</i> |
| S.4 | <i>Weihnachtlicher Mundartbericht</i> |
| S.6 | <i>Jahresausflug 2003 Brandenburg</i> |
| S.8 | <i>Bachemer Dorfmuseum</i> |
| S.10 | <i>Bericht aus Bachem / Ahr</i> |
| S.12 | <i>HVB - Weihnachtsrezept</i> |



HVB-Jahresrückblick 2003

02.03.2003

Teilnahme mit einer großen Fußgruppe am Faschingsumzug als „DeBeukelaer-Prinzen“.



18.05.2003

Jahreshauptversammlung im Café Becker in Bachem.

25.05.2003

Zweites Bachemer Kauzenfest und Einweihung des Bachemer Dorf museums in der Grundschule durch Herrn Vikar Grünebach.
(Siehe Bericht S.8)



29.05. – 01.06.2003

Jahresausflug in das schöne Land „Brandenburg“ (Bericht S.6)

19.06.2003

Aufbau des Fronleichnamsaltars auf dem Bachemer Dorfplatz mit dem Motiv „Ich bin der gute Hirte.“



21.09.2003

Besuch in Bachem an der Ahr anlässlich des Bachemer Weinfestes. (Bericht S.10)

27.09.2003

Nachmittagsfahrt des HVB. Fahrt nach Nennig und Besichtigung des „Römischen Mosaikfußboden“, anschließend Weiterfahrt nach Grevenmacher und Besichtigung von Schmetterlinggarten und Sektkellerei. Abschluss und Ausklang im Hotel Post in Bethingen.

12.10.2003

Jugendtheaternachmittag im Pfarrheim. Zur Vorstellung kamen die beiden Einakter „Die Hose des Herrn Baron von Hase“ und „Der Gelegenheitskauf“.





Einstudiert wurden die beiden Stücke von Irmgard Diwersy, Renate Schaukellus und Karsten Schreier. Eine sehr gelungene Veranstaltung.

30.11.2003

Teilnahme am Bachemer Weihnachtsmarkt mit unserem bekannten Essensstand. Im Angebot waren Cambelli, Toast Philadelphia, HVB-Punsch und Rotwein.

05.12.2002

Unsere 3 Nikolausgespanne sind wieder unterwegs gewesen und besuchten bei 36 Einsätzen 102 Bachemer und auch auswärtige Kinder.

Der Heimatverein Bachem dankt allen Mitgliedern, Helfern und Freunden, die zum Gelingen dieser Veranstaltungen tatkräftig beigetragen haben.

Unsere Jubilare in 2003:

25.01: Josef Weyand, 80 Jahre

10.02: Erna Matura, 80 Jahre

25.03: Hedwig Etringer, 75 Jahre

07.11: Magda Hein, 75 Jahre

Leider haben uns für immer verlassen:

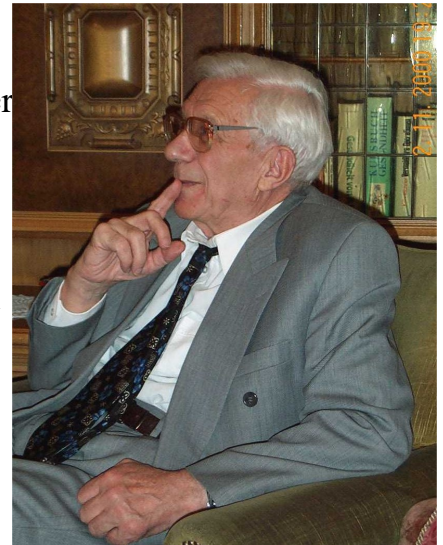
Franz Schuhmacher, Toni Schuhmacher, Naumann Liesel

Helmut Weik, 1. Vorsitzender

Nachruf

Leider ist unser Gründungsvater, langjähriger Vorsitzender und zuletzt Ehrenvorsitzender Franz Schuhmacher für immer von uns gegangen. Franz Schuhmacher hat mit seinen Veröffentlichungen in Wort und Bild viel für den Heimatverein, und auch viel für den Ort Bachem geleistet. Auch in den Bereichen Heimat- und Ahnenforschung hat er große Verdienste erworben. Von der Gemeinde Losheim wurde er mit der Maria-Croon-Medaille ausgezeichnet.

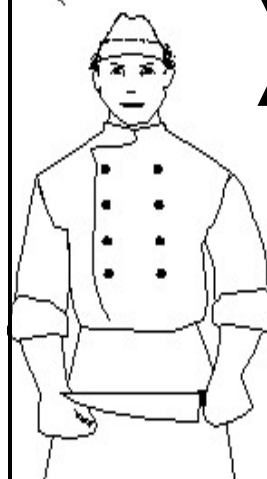
Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.



**Fleisch vom Land -
Fleisch aus erster Hand
bestens zubereitet**

Ihre Metzgerei

Karl Doll



Provinzialstr. 75

66679 Bachem

Tel.: 0 68 72 - 22 27

Bachemer Dorfmuseum

Wie Bachem zu seinem Dorfmuseum kam

von Helmut Weik

Im Jahr 2002, am 25. und 26. Mai feierte der Heimatverein Bachem sein 1. Bachemer Kauzenfest. Es war verbunden mit Ausstellung alter Haus-, Küchen- und landwirtschaftlicher Geräte. Das Interesse an dieser Ausstellung war so groß, dass wir den Plan fassten, ein Dorfmuseum einzurichten. Andernfalls wären die von uns ausgestellten Exponate wieder in der Versenkung verschwunden. Die Frage war nur, wo können wir ein Dorfmuseum einrichten? Ich beauftragte den Hausmeister der Grundschule Bachem, Herrn Ludwig Mohm, den Leiter der Grundschule Bachem, Herrn Siegfried Meyer, zu fragen, ob er uns einen Raum in seiner Schule zur Verfügung stellen könnte. Herr Meyer war von der Idee, in der Schule ein Museum einzurichten, begeistert und überließ uns den ersten Kellerraum. Nun ging Ludwig Mohm sofort an die Arbeit. Er räumte, kratzte, verputzte, malte und brachte den Raum in einen ansehnlichen Zustand. Dann räumte er die vorhandenen Exponate ein und wir sahen dann, dass der Raum viel zu klein war. Also räumten wir den vom Heimatverein genutzten Kellerraum auch noch leer und Ludwig Mohm und Ernst Kautenburger gingen wieder an die Arbeit. Um das Ganze ins rechte Licht zu rücken, beauftragten wir die Firma Alois Trapp, eine entsprechende Beleuchtung zu installieren. Erwähnen möchte ich auch noch, dass alles in Eigenleistung und Eigenfinanzierung hergerichtet und eingerichtet wurde. Am 2. Bachemer Kauzenfest, das am 25. Mai dieses Jahres stattfand, konnte das Museum von Herrn Vikar Grünebach eingeweiht und zur Besichtigung freigegeben werden. Ludwig Mohm hatte sich bereit erklärt, die Leitung des Museums zu übernehmen, wofür wir ihm herzlich danken.

Wir danken auch allen Anderen, die zum Gelingen dieser Einrichtung beigetragen haben. Geöffnet ist das Dorfmuseum am ersten Sonntag im Monat von 14 - 18 Uhr, aber auch zu jedem anderen Termin nach telef. Vereinbarung mit Ludwig Mohm (06872/1423) oder Helmut Weik (06872/5477).



Helmut Weik (1.Vorsitzender Heimatverein Bachem) - Anita Kinn - Siegfried Meyer (Leiter der Grundschule Bachem) - Lothar Christ (Bürgermeister der Gemeinde Losheim am See) - Alfred Loth (Ortsvorsteher Bachem)

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Bachem 1975 e.V.

1. Vorsitzender Helmut Weik * Zum Kalkofen 5 * 66679 Bachem

Redaktion:

Weik Helmut * Kautenburger Ernst * Schumacher Jürgen *
Renate Schaukellus * Irmgard Diwersy * Gertrud Dewald

Zum Inhalt: Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Textbeiträge zeichnet der/die jeweilige Verfasser/in verantwortlich.

Auflage: 200 Hefte

Druck: TF Werbe & Kopiercenter, Hochwaldstr. 40
66663 Merzig

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Heimatvereins Bachem. Alle Rechte vorbehalten.

HVB Internetseite: <http://www.hvbachem.de>

HVB EMail: webmaster@hvbachem.zzn.com



De-i Zeit vi-er Kreschdaach, fre- iher un haut.

von Irmgard Diwersy

Oh, watt wo-er datt fre-iher en sche-in Zeit, de-i Zeit fi-er Kreschdaach. We-i eich noch e klää Meedchin wo-er, hotten mi-er dahaam drei Zämmern hännernanner. De Keschen, de Stuff un et Wunnzämmer. Oas Wunnzämmer es nur un he-ijen Feierdeen genotzt gänn, so Feierdee we-i Uschdern, Kermes un Kreschdaach. Fi-er allem de-i Woch vi-erm heiligen Owend woret greilich geheimnisvoll zougang. Dan wo-er de -i Wunnzämmerdi-er emmer zougespeat.

Manchmo hott mä et dobannen rascheln hieren, dann wo-er eich emmer ganz obbgerecht. Mein Oma Ammei hott en de Stuff newen em Uawen geseaß. Der hott emmer hieren Spaß, wenn eich baal vi-er Angscht en de Box gemaach hott. Dann soat sei zou mir:

"Mei Moadchin, datt lo es et Kreschkendchin, komm kne-i deich vi-er meich, me beeden noch e Gesetz. Wenn et Kreschkendchin datt hiat leet et dir bestimmt ebbes Sche-ines ennert Bäämchin." Eich konnt de-i Zeit bess zum heiligen Owend kaum erwoaden.

Un wenn et dann souweit wo-er un de Stuwendier es ganz langsam obgang, dann hun eich meich vier lauter Frääd, bal selwer nemme kannt. Newen em Fenschder em Ecken hott et Kreschbäämchin gestann. Et wo-er wonnerschein geschmeckt mät bonten Kuhlen, Lametta, Girlanden un Spretzkiazen. Dre-icht hun mir dann mo ganz andähdisch do gestann un hun änen gesong.

Oh du fröhliche, oh du selische, oh Tannenbaum un süßer die Glocken nie klingen. Un dann durft jeder gucken, watt et Kreschkendchin himm enner et Bäämchin gelöt hott. Mäschdens hun mei Broader un eich ebbes zum Spillen un ebbes fi-er unzede-in kreit. Net kreilich vill, manchmo en Kapp, Händchen, e Schaal, Stremp oder e Pollower.

Den Opa hot jed Joaher en lang Ennerbox kreit un de Oma en Schiaz oder e wärm Koppdooch. Awer jeden wo-er zefriden un mir Känner hun de ganzen Owend mät oasen nauen Spillsaachen gespillt. Em allerleifschden wären mir gor nemme ent Bett gang, sou sche-in wo-er datt. On we-i es datt haut?

Ganz anneschder, obwöll den Adwent noch lang net än Sicht es, sän de-i Regale en denen Supermärkden schon wochenlang vierher gefellt mät Gutzjern, Leefkoochen, Stollen,

Niklesjer un Adwentskallenern.

De-i Zelte vi-er denen großen Geschäften, wou em Summer de Liegeste-ihl, de Loftmatratzen, de Gaskocher un de Sonneschirmen u-gebuat gän sän, kan mä schonn ab Oktober, Lichterketten, Kreschbaamkuhlen, Lametta, also praktisch alles watt irjendwe-i mät Weihnachden zesammenhängt käfen.

Den halwen Nowember se-iht mä schon zisch Niklesjer durch de Gejend rennen, de-i de Känner total veronsechern, sou datt de-i hännoh gor nemme wessen, watt fi-er ähnen de Richdijen es.

En jeder Statt kann mä och schon 5 Wochen vi-er Kreschdaach iwwer de Weihnachtsmoad spazieren. Mät Glühwein, Leefkoochen un Kräschelcher mät Appelkombott, verse-ichen se de Leit en weihnachtlich Stimmung ze versetzen.

Bess et dann endlich mo souweit es, hängt ähm de ganzen Weihnachtsrummel schon zum Halz raus. Watteich noch sou greilich fennen, sän de-i Plastikniklesjer de-i verse-ichen un de Fronden vunn de Heisern he-ichzeklettern.

Also zweschen Baachem un Mazisch gän et jeden Daach me-ih.

Se hän-gen do we-i de Matz um Gallijen. Eich kann mir net vi-erstellen datt et fi-er de Känner noch spannend ess off et Kreschkendchin ze woaden. Et vi-erich Joher hotten se em Fernseh de Leit gefrooht, watt äjendlich un Weihnachden passiert wär. Vun 10 hun 3 en richdich Antwoart droff gän. Ess datt nett traurich?

Eich wenschen ech trotzdem en sche-in Weihnachden un e gudden Rutsch ent nau Jooahr.



Vereinsausflug 2003 Brandenburg

Im Frühsommer dieses Jahres, genauer gesagt über Christi Himmelfahrt, hatte unser Vereinsmitglied Rosi Schumacher einen unvergeßlich schönen Ausflug in ihre „alte Heimat Brandenburg“ organisiert. Wir waren alle sehr gespannt, was uns erwarten würde, denn



unsere Rosi hat im Vorfeld nicht viel verraten, nur soviel: Es sollte eine Überraschungsfahrt werden. Was uns aber dann in diesen vier Tagen geboten wurde, übertraf bei weitem unsere Phantasie!

Gegen Mitternacht sind wir gestartet. Am frühen Himmelfahrtsmorgen konnten wir uns dann an einem Super-Frühstücks-Büfett in herrlicher Natur stärken. Es schmeckte uns allen besser als in jedem Firstclass-Hotel, denn neben einer einmaligen Aussicht konnten wir Würstchen, Brötchen, Lachs und zum Nachtisch sogar Mohrenköpfchen genießen.

Frisch gestärkt und voller Erwartungen erreichten wir schließlich die Stadt des weißen Goldes, Meißen. Hier konnten wir dann, geführt in kleinen Gruppen, die Herstellung des kostbaren Porzellans nachvollziehen. Wenn man bedenkt, daß alles in Handarbeit und dazu noch mit einer großen Kunstfertigkeit hergestellt wird, muß man sich über die Preise nicht wundern.

Beim anschließenden Rundgang durch die Ausstellungsräume konnte man die Kunst der verschiedenen Zeitepochen bewundern. Alles in allem war es so beeindruckend, daß mir oft der Gedanke kam: Wer konnte oder kann sich so etwas leisten? Den Kopf noch voller Eindrücke von den vielen vergoldeten Blüten und Ornamenten, die sich um Tassen und Vasen

rankten, erreichten wir dann am späten Nachmittag das „Elb-Florenz“. Die meisten von uns haben die Semper-Oper, den Zwinger, die Frauenkirche und auch die Gasse mit dem berühmten Fürstenzug besichtigt. Viel zu kurz war die Zeit und wir konnten nur ein paar Eindrücke dieser interessanten Stadt gewinnen. Ich bin sicher, der ein oder andere hat sich Dresden als nächstes Reiseziel ausgesucht, denn es lohnt sich wirklich, diese Stadt zu entdecken.

Müde und auch ein bißchen „überdreht“ von all den Eindrücken dieses ersten Reisetags sind wir dann in Ortsrand freundlich von unserem Gastwirt aufgenommen worden. Uns wurde ein schmackhaftes Abendessen und Abendtrinken serviert und anschließend haben sich einige aus unserer Gruppe aufgemacht, noch vorhandene Spuren aus Honeckers Zeiten zu entdecken.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der Braunkohle. Rosis Bruder Siggi war so freundlich uns als Reiseführer alles zu zeigen und hat uns in eine bizarre Mondlandschaft entführt. Man konnte kaum glauben, daß zauberhafte kleine Dörfchen mit romantischen Alleen, ganz plötzlich neben einer durch den Braunkohleabbau verwüsteten Landschaft auftauchten. Es ist allerdings vorgesehen, die so entstandene Landschaft zu renaturieren und neue Stauseen fluten zu lassen, was zum Teil auch schon geschehen ist. Eine der stillgelegten Förderbrücken ist für Besucher freigegeben und die Mutigsten von uns konnten hinaufsteigen und

Bäcker Becker Bachem



Provinzialstr. 81
66679 Losheim-Bachem
Tel.: 06872 / 2616
Bäckerei und Café



an einer Besichtigung teilnehmen. Von dort oben bot sich ein unvergleichlicher Ausblick! Als Kontrastprogramm zu dieser doch etwas deprimierenden Landschaft hat uns die Rosi dann zu einem Spargelessen in ein romantisches Waldschloßchen entführt. Die Gegensätze könnten nicht größer sein: Romantik pur direkt neben zerstörter Natur. Zum Abschluß des zweiten Tages gab's dann Spaß für alle Motorsportfans: wir fuhren zum Lausitzring. Gespannt lauschten wir den Erklärungen eines Mitarbeiters und konnten im Anschluß von der Tribüne aus noch einige Probefahrten beobachten, die von einem Höllenlärm begleitet wurden.

Am dritten Tag unserer Überraschungsreise ging es dann in den zauberhaften Spreewald. Auf ungefähr 90 km Länge erstreckt sich hier eine einzigartige Naturlandschaft. Tausende von kleineren und mittleren Flößchen, die von den Einheimischen Fliessen genannt werden, winden sich durch einen Urwald aus überwiegend Laubbäumen. Natürlich sind wir hier auch auf Luxuskähnen, mit Sekt, Gurken und Schmalzbrot, von einem Fährmann sicher durch die Fliessen gestakt worden. Sogar eine „Jungfrau“ in Original Spreewälder Tracht hat uns begleitet und uns viel Interessantes über Land, Leute und Brauchtum erzählt. Zum Abschluß folgte noch ein gemütlicher Bummel durch das romantische Hafenstädtchen Lübbenau. Für den Abend hatte uns Rosi wieder eine Überraschung angekündigt und sie hatte nicht zuviel versprochen: Bei fetziger Musik konnten alle Heimatvereinsfreunde mal so richtig

das Tanzbein schwingen. Das Stimmungsbarometer stieg enorm und bei guter Laune und viel Lachen verging der letzte Abend wie im Fluge.

Leider mußten wir am nächsten Tag bereits wieder die Heimreise antreten. In Weimar wurde noch ein Zwischenstopp eingelegt, um das ehemalige KZ Buchenwald zu besichtigen. Leider ist auch dies ein trauriges Kapitel der deutschen Geschichte und sollte nicht übergangen werden. Die meisten von uns schwiegen betroffen, als wir unsere Heimreise fortsetzten. Aber auch hier hatte unser Helmut wieder vorgesorgt: Wie schon des öfteren hatte er Fragebögen zu unserer Reise vorbereitet und sehr bald entwickelten sich im Bus lebhaft Diskussionen. Wer kann sich schon erinnern, aus wie vielen Meißener-Fliesen der Fürstenzug in Dresden besteht !?! Gegen Mitternacht sind wir dann, zwar etwas müde, aber dennoch voll von interessanten Eindrücken dieser schönen Fahrt, in Bachem angekommen.

Alles in allem ein einmaliges Erlebnis, dieser Ausflug nach Brandenburg, den wir der Rosi Schumacher und ihrem Mann Martin zu verdanken haben!

Renate Schaukellus

Der Zukunft die Vergangenheit erhalten

Bachem hat ein kleines Dorfmuseum

Da sitzen nun 16 Bachemer Grundschüler und lauschen interessiert den Ausführungen des „Museumswartes“ Ludwig Mohm, der viele schöne Geschichten über die zahlreichen Museumsstücke zu erzählen weiß. Da gehen die Unterrichtsstunden im Fluge dahin.

Liebevoll erklärt er den Drittklässlern, wie früher Oma und Uroma im Haushalt wirkten: mit schweren gusseisernen Töpfen, dem Bügeleisen, das noch mit glühenden Kohlestückchen gefüllt wurde, der Kaffeemühle an der Wand, den altmodischen Schütten, in denen Salz, Zucker, Mehl und Reis aufbewahrt wurden. Ganz besonders interessant war die alte Zentrifuge, die aus der Milch die Sahne heraus schleuderte, die dann in das „Rompfaß“ kam und zu Butter verarbeitet wurde. Auch das Waschbrett an der Wand könnte eine lange Geschichte erzählen vom mühsamen Schrubben auf dem gewellten Blech und dem anschließenden Klarspülen im Bach.

Opa und Uropa hatten andere Aufgaben. Davon erzählen die vielen landwirtschaftlichen Geräte, die fein säuberlich an der Wand aufgestellt sind. Mit dem Dreschflegel konnten die Kinder gar nichts anfangen ebenso mit dem „Schlodderfaß“ an der Sense, das sie für eine Vase aus Kuhhorn hielten. Die „Rommelmill“ setzte Ludwig Mohm in Gang, leider hatte er keine Runkelrüben zum Schreddern. Eines der größten Geräte, die es zu bestaunen gibt, ist die „Wann“, die zur Trennung von Spreu und Körnern diente. Die Fotos an den Wänden, auf denen das Dorfgeschehen von damals dargestellt ist, weckt die Neugier der Kinder. Ludwig Mohm erklärt ihnen, wie damals wichtige Informationen übermittelt wurden. Der „Schellenmann“ zog mit seinem Fahrrad und einer Glocke durch das Dorf, und wenn sein Ruf „Bekanntmachung!“ ertönte, kamen die Leute aus den Häusern und hörten die neuesten Nachrichten, die für die Bachemer Bürger wichtig waren. Großes Interesse fand auch „Almas Tagebuch“. Darin ist fein säuberlich aufgeschrieben, was sich vom Kriegsausbruch vom 1. September 1939 an bis zum Kriegsende in Bachem zugetragen hat. Die Aufzeichnungen hatte „Metzlesch Alma“ heute- Alma Bohr- gemacht, die als Zeitzeugin das Kriegsgeschehen dokumentiert und dem Heimatverein zur Verfügung

gestellt hat. Mit bewundernswerter Geduld schauten sich die Kinder dann noch einen „Stummfilm“ aus Großelterns Schultagen an, vorgeführt und kommentiert von Schulleiter Meyer mit einem „uralten“ Filmgerät. Es zeigte den Kohleabbau, wie er früher vonstatten ging.

Alle diese Museumsstücke wurden vom Heimatverein käuflich erworben, oder wurden geliehen oder gestiftet von Bachemer Bürgern, die diesen „Krempel“ nicht auf dem Flohmarkt verscherbeln, sondern der Nachwelt erhalten wollten. Mit viel persönlichem Engagement kümmert sich Ludwig Mohm um das Museum und immer noch hält er Ausschau nach neuen Stücken, um die Sammlung zu erweitern.

Eingeweiht wurde das Museum, das sich vorläufig noch in den Kellerräumen der Grundschule befindet, am 25. Mai 03 von Vikar Grünebach in Anwesenheit des Bürgermeisters Lothar Christ, des Ortsvorstehers Alfred Loth, des Schulleiters Siegfried Meyer, des Vorsitzenden des Heimatvereins Helmut Weik, der Vorsitzenden aller Bachemer Vereine sowie Bachemer Bürger und Interessierter aus nah und fern.

Alle waren sich darin einig, dass es Aufgabe aller Kulturträger ist, den nachfolgenden Generationen das zu erhalten, was das Leben der Vorfahren geprägt hat.

Geöffnet ist das Museum an jedem 1. Sonntag im Monat, aber auch zu jedem anderen Termin unter telefonischer Anmeldung bei Ludwig Mohm (Tel: 1423) und Helmut Weik (Tel: 5477).

Seniorenredaktion Gertrud Dewald Losheim-Bachem



DAS 100-SEELEN-DORF

(Quelle: Lukullus)

Jeder jammert, jeder klagt: Die Steuern sind zu hoch, der Euro macht alles teurer, im letzten Jahr gab's noch nicht mal eine Gehaltserhöhung! Doch - Hand aufs Herz - geht's uns nicht trotz dem noch ganz gut, verglichen mit all der Armut und dem Elend in der Welt? Vergessen wir nicht allzu oft diejenigen, die wirkliche Not leiden? Natürlich brauchen die Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen, das ganze Jahr über unsere Hilfe und nicht nur zu Weihnachten. Dennoch sollten wir das Fest der Liebe zum Anlass nehmen, näher zusammenzurücken und zu überlegen, wie wir zu anderen Menschen stehen. Dabei hilft Ihnen vielleicht die nachfolgende Betrachtung.

Mal angenommen, wir könnten die Erdbevölkerung auf ein Dorf von präzise hundert Menschen schrumpfen lassen, wobei alle existierenden "Menschlichkeiten" im Verhältnis gleich blieben, dann würde das so aussehen:

Es gäbe:

57 Asiaten - 21 Europäer - 14 Amerikaner (Nord-, Mittel- und Südamerikaner) und 8 Afrikaner

Es gäbe:

52 Frauen und 48 Männer

30 Weiße und 70 Nichtweiße

30 Christen und 70 Nichtchristen

6 Personen besäßen 59 % des gesamte alle 6 kämen aus den USA,

80 lebten in maroden Häusern

70 wären Analphabeten

50 würden an Unterernährung leiden

1 wäre dabei zu sterben

1 wäre dabei, geboren zu werden

1 besäße einen Computer

1 (ja, nur einer!) hätte einen Universitätsabschluss.

Sie sollten auch Folgendes bedenken: Wenn Sie heute Morgen aufgestanden sind und eher gesund als krank waren, haben Sie ein besseres Los gezogen als die Millionen Menschen, die die nächste Woche nicht mehr erleben werden. Wenn Sie noch nie eine Schlacht, die Einsamkeit der Gefangenschaft, Folterung oder den Würgegriff des Hungers erlebt haben, geht es Ihnen besser als 500 Millionen Menschen. Wenn Sie zur Kirche gehen können, ohne Angst haben zu müssen, bedroht, gefoltert oder getötet zu werden, haben Sie mehr Glück als 3 Milliarden Menschen. Wenn Sie Essen im Kühlschrank, Kleider am Leib, ein Dach über dem Kopf und einen Platz zum

Schlafen haben, sind Sie reicher als

75 % der Menschen dieser Erde. Wenn

Sie Geld auf der Bank, im

Portemonnaie und im Sparschwein

haben, gehören Sie zu den

Privilegiertesten 8 % dieser Welt. Wenn



Sie diese Geschichte lesen, sind Sie gesegnet: weil Sie nicht zu den 2 Milliarden Menschen gehören, die nicht lesen können.

NIKOLAUSBERICHT VOM BESUCH AUF DER ERDE:

Liebe Kinder,
wie Ihr alle wißt, wohne ich beim Christkind im Himmel. Gestern Abend kam das Christkind zu mir und sagte: „Nikolaus, es ist mal wieder soweit, du mußt zur Erde um die Kinder zu besuchen, denn morgen ist Nikolausabend!“ Sofort rief ich ein paar kleine Engel zu mir, die den Schlitten startklar machten. Sie polierten ihn auf Hochglanz, während ich mit Knecht Ruprecht die schönen Geschenke für die artigen Kinder zusammenstellte und die Ruten für die unartigen Kinder bereitlegte. „Vergeßt nicht, die Rentiere gut zu füttern, bevor ihr sie vor den Schlitten spannt,“ rief ich den kleinen Engeln zu, „wir haben nämlich einen weiten Weg vor uns!“ Nachdem wir alles auf den Schlitten gepackt hatten und ich das goldene Buch beim Christkind abgeholt hatte, ging die Reise endlich los. Mit lautem Rasseln und Glockengeläut setzte sich der prächtig geschmückte und schwer beladene Schlitten in Bewegung. Erwartungsvoll schnaubten die zwölf Rentiere und die kleinen Engel verstreuten kleine goldene Sternchen. Vorbei ging es an Sonne, Mond und hell leuchtenden Sternen, über die Milchstraße, und nach langer Fahrt konnten wir sie endlich vor uns erkennen: die kleine Erde, die jedoch immer größer wurde und letztendlich als großer, blauer Planet vor uns lag. Ein kleiner Engel zupfte mich am Gewand und sprach: „Heiliger Nikolaus, ich soll dir vom Christkind sagen, daß wir zuerst die Bachemer Kinder besuchen sollen!“ „Gut“, sprach ich, „wenn das Christkind es sagt, so soll es auch so sein!“, und wir zogen mit unserem Schlitten einen großen Bogen am glitzernden Himmelszelt. Unter uns lag gerade Afrika, und da, auf der linken Seite, Amerika, doch wir mußten weiter nach Europa, um Bachem zu finden. Unten standen wild winkend viele kleine Neger und Knecht Ruprecht rief ihnen zu: „Habt noch etwas Geduld, wir kommen bald auch zu Euch!“ In Europa angekommen ging es weiter, über Italien nach Deutschland. „Haltet Eure Augen offen“, rief ich den Engelein zu, „wir dürfen nämlich auf keinen Fall zu weit fliegen!“ Dann ging alles sehr schnell: Vor uns lag das Saarland, wir überflogen Saarbrücken, drehten über Merzig noch einmal eine große Rechtsschleife und plötzlich tauchte er vor uns im Nebel auf: Unser Zielort **Bachem**, der hell beleuchtet war, denn es war inzwischen dunkel geworden. Von oben sahen wir die vielen Kinder, die mit glänzenden Augen in den Stuben hockten und

voller Sehnsucht und Erwartung auf uns warteten. Schnell flogen wir noch eine kleine Schleife um den Bachemer Kirchturm, bevor wir zur Landung im Garten unseres Bekannten, einem Vorstandsmitglied des Heimatvereins, ansetzten. Die treuen Rentiere bekamen ihr wohlverdientes Futter, während Knecht Ruprecht und ich aufbrachen um endlich die Kinder zu besuchen. Ja, genau das erleben wir in jedem Jahr. Es ist eine anstrengende Zeit, die wir aber um nichts in der Welt missen möchten.

Na dann, frohe Weihnachten und bis zum nächsten Jahr....!

Euer Nikolaus j.s.

Bericht aus Bachem/Ahr

Liebe Mitglieder des Heimatvereins!

Auch in diesem zu Ende gehenden Jahr wurden die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bachem/Saar und Bachem/Ahr weiter gepflegt. Eine Gruppe aus unserem Karnevalsverein die „Fösgeckischen“ besuchte im Januar mit Ihrer Prinzessin die Kappensitzung in Bachem/Ahr. Leider lief in diesem Jahr nicht alles so, wie wir uns das vorgestellt hatten.

Als wir auf dem Weinfest 2002 in Bachem/Ahr mit dem Weingott Bacchus und der Weinkönigin Sana fröhlich beisammen saßen,

erzählte und Bacchus voll Freude, wie schön es auf unserem Kauzenfest hier in Bachem war, und er wolle auf jeden Fall beim nächsten mal wieder in Begleitung der Weinkönigin mit dabei sein. Auch die Weinkönigin war von dieser Idee sehr begeistert. Doch leider kommt es oft anders als man sich das vorstellt. Ein paar Wochen vor unserem Kauzenfest rief ihn der Herr über Leben und Tod zu sich und erlöste ihn von seinem schweren Leiden. So kam auch keine Busfahrt an die Saar zustande. Doch bei unserem Freund Erwin ist man vor Überraschungen nie sicher. Pünktlich zur Eröffnung unseres Dorfmuseums stand er mit seiner Frau Hildegard unangemeldet vor der Tür um an der Einsegnungsfeier und an unserem Kauzenfest teilzunehmen. Beide waren überrascht, über das was sie bei uns vorfanden und wir freuten und über ihren Besuch.

Der Rektor der Grundschule Herr Meyer, der auch zur Einweihung eingeladen war, nutzte die Gelegenheit und führte die Beiden noch durch die Räume der Grundschule. Danach war es an der Zeit, in die Turnhalle zu wechseln, denn auf dem Kauzenfest wartete schon das Mittagessen auf uns. Wir bleiben noch ein paar Stunden gemütlich beisammen bis sich unsere Gäste dann am frühen Abend wieder auf den Heimweg machten.

Vom 19. – 22. September 2003 war wieder Weinfest in Bachem/Ahr.

Da wir zu dieser Zeit ausgesprochen schönes Wetter hatten, und meine Frau und ich mal gerne die feierliche Proklamation der neuen Weinkönigin miterleben wollten, machten wir uns schon am Freitag auf den Weg an die Ahr.

Um 19.00 Uhr wurde das Weinfest durch den 1. Vorsitzenden des „Arbeitskreises Weinfest“ Herrn Schikowski eröffnet. Er begrüßte die Gäste und wünschte dem Fest einen guten Verlauf. Auch unser Bürgermeister Herr Lothar Christ und unser Ortsvorsteher Alfred Loth waren eingeladen und erschienen mit Gattin. Der Ortsvorsteher aus Bachem/Ahr führte die neue Weinkönigin auf die Bühne. Er stellte sie vor und wünschte ihr viel Freude und Erfolg in ihrem Amt. Sie heißt Stephanie Klass, ist 17 Jahre alt und wohnt bei ihren Eltern in der Königstraße in Bachem/Ahr. Nun war die Zeit gekommen und Sana, die bis dahin amtierende Weinkönigin nahm ihre letzte Amtshandlung vor und setzte die Krone auf das Haupt der neuen Weinkönigin. Stephanie hielt ihre erste

Willst Du feine Nudeln essen,
mal den Alltag ganz vergessen,
in komfortablen Zimmern wohnen,
oder auf hohem Rosse drohen,
am Kachelofen entspannen dürfen,
oder ein feines Weinchen schlürfen,
oder gar ein kühles Bier,

ja, das alles kriegst Du hier !

Auch bei Kommunion und Hochzeitsfesten,
geht's Dir hier am allerbesten !

Dreschtenne Bachem

- Kinder- & familienfreundliches Gasthaus -
- Pension / Ferienwohnungen -

Inhaber: Marliese und Roberto Lappano

Quellenstraße 2
66679 Bachem
Tel.: 06872 /4466

Ansprache und erntete viel Beifall. Die ersten Gratulanten waren die Weinköniginnen aus den umliegenden Ortschaften die zur Feier erschienen waren. Danach spielten die „Rhein-Ahr-Spatzen“ zum Tanz auf und es wurde bis in die Nacht gefeiert. Am Samstag um 16.00 Uhr wurde die Weinkönigin mit einer großen Musikkapelle aus Holland in Begleitung vieler Gäste unter den Klängen der Musik zu Hause abgeholt und durchs Dorf zum Festplatz geführt. Unser Freund Erwin hatte den Auftrag, die Weinkönigin Stephanie an



den einzelnen Ständen vorzustellen. Er nahm uns und ein paar Angehörige von Stephanie bei diesem Rundgang mit. Den Abend verbrachten wir in dem ganz toll geschmückten Hof am Stand von der Bürgergemeinschaft.

Der Sonntag begann mit einem Festgottesdienst in der Sankt Anna Kapelle. Zum Frühschoppen erwarteten wir noch ein paar Freunde unseres Heimatvereins, die mit 2 Pkws angereist kamen. Mit ihnen zusammen verbrachten wir den weiteren Verlauf des Festes, bis sie am Abend wieder nach Hause fuhren.

Da wir uns den Licherumzug am Montagabend ansehen wollten, blieben wir noch bis Dienstag nach dem Frühstück.

Da bei dem Motivwagen der Bürgergemeinschaft ein Fackelträger ausgefallen war, gab es für mich kein Problem dort einzuspringen.

Dieser „Weinlesezug der 10 000 Lichter“ ist so zu sagen der krönende Abschluss des Weinfestes, wenn man feststellt, wie viele Menschen von diesem Lichterspektakel angelockt werden. Es ist immer wieder faszinierend mit welchen Ideen die Anlieger ihre Häuser, die Vereine ihre Motivwagen schmücken.

Ich hoffe, dass auch in Zukunft die Beziehung nach Bachem/Ahr gepflegt wird und weitere Kontakte geknüpft werden.

Ernst Kautenburger



Bäckerei & Cafe
Peter Seiler



**Alles gut und ofenfrisch,
bringen wir Euch auf den Tisch.**

**Provinzialstr. 93
66679 Bachem
Tel.: 06872 / 2209**

HVB-Weihnachtsrezept

Weihnachtswaffeln

mit Walnußeis und Aprikosen angerichtet

Zutaten für ca. 6 Waffeln/Portionen:

125 g Butter

75 g brauner Rohrzucker

3 Eier

125 ml Milch

1 Prise Salz

**3 gestr. TL. Spekulatius-Gewürz
(1/2 Beutel)**

250 g Mehl

Pflanzenöl zum Einpinseln



300 g Walnußeis

**360 g Aprikosenhälften (ca. 12 Stück
aus der Konserve)**

**Puderzucker und gemahlener Zimt zum
Bestreuen**

Zubereitung:

**Butter, Zucker, Eier, Milch, Salz und
Spekulatius-Gewürz miteinander
verrühren. Mehl zufügen und
unterrühren.**

**Waffeleisen vorheizen
und vor jedem Backen
mit Öl einpinseln.**

Pro Waffel ca. 3 EL

Teig in ca. 3 Minuten

backen. Jede Waffel

**auf einen mit am Rand
mit Zimt bestreuten Teller legen und
jeweils eine Kugel Walnußeis und 3
Aprikosenhälften auf der Waffel
anrichten. Die Waffel und die
Aprikosenhälften mit Puderzucker
bestäuben, das Walnußeis mit einer
Prise Zimt. Sofort servieren.**



**Tipp: Zum Advents-Kaffeetrinken, als
Dessert oder zum Weihnachts-Brunch**

Snickers-Muffins

2 Snickers à 60 g

1 Päckchen Vanillezucker

30 g ungesalzene Erdnüsse

3 Eier

125 g weiche Butter

225 g Mehl



1 Prise Salz

2 gehäufte TL Backpulver

75 g brauner Zucker

Papier Backförmchen

**Schokoriegel und Erdnüsse grob hacken.
Fett, Salz, Zucker und Vanillezucker
cremig schlagen. Eier einzeln
unterrühren.**

**Mehl und Backpulver mischen und
portionsweise mit der Milch
unterrühren. Schokoriegel Stückchen
und Erdnüsse unter den Teig heben. Je 2
Papier Backförmchen in die
Vertiefungen des Muffin-Backblechs
setzen. Teig einfüllen. Muffins im heißen
Ofen (E-Herd 175 °C / Umluft 150 °C, Gas
Stufe 2) ca. 25 Minuten goldbraun
backen. Auskühlen lassen.**



„Lassen Sie nicht
jeden an Ihr Haar“

Myriam Schreiner

Friseurmeisterin



Salon Gaby · Im Kromröder 38 · 66679 Bachem

Termine nach Vereinbarung · Tel.: 0 68 72/46 66